

<b>Zeitschrift:</b>	Dissonanz : die neue schweizerische Musikzeitschrift = Dissonance : la nouvelle revue musicale suisse
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Tonkünstlerverein
<b>Band:</b>	- (1993)
<b>Heft:</b>	35
<b>Rubrik:</b>	Rubrique AMS = Rubrik STV

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tonal orientierten Zwölftontechnik, besonders die *Kriegskantate*, ertragen die gegenüber Standards der Eisler-Interpretation stärker expressive Diktion M. Kweksilbers durchaus, umso eher, da sie genau und deutlich deklamiert. Die Instrumentalisten spielen, wie im übrigen durchwegs, unaufdringlich perfekt, dabei so lebendig und beteiligt, wie es der verhandelten Sache und ihrer Vermittlung angemessen ist. In Revueltas' volksliedhaftem *Mexiko in Spanien* (Text: Pla y Beltran) wird die Moll-Strophe mit drohenden Fanfaren durch einen arg illusionär triumphalen Dur-Refrain beantwortet; in Umkehrung zur Behauptung des Texts hat ja in Spanien nicht die «Jugend», sondern der «Tod» gesiegt. (Denselben Gestus hat Rodolfo Halffters Aufruf an die Jugend *¡Alerta!*). Revueltas' Lorca-Hommage dagegen schlägt mit schrillen Bläsersignalen oder Elementen, die der (andalusischen) Folklore des *cante jondo* nahe scheinen, ganz andre, avancierte Töne an, in die er auch direkt Zitathafte, eigenes Mexikanisches integriert. Ähnlich auch im zweiten *Von Front zu Front* und dem atemlosen Marsch «27. April». Die Spannweite von Revueltas ist beachtlich. Der sparsam-eindringlichen Musik der *Stunde des Juni* mit ihrem lyrisch-kontemplativen Grundton und apartem Einmischen tonaler Elemente ist die langdauernde Niederlage einbeschrieben. Wenn Juan Carlos Tajes, in Montevideo geboren, seit 1971 in den Niederlanden, den Text von Carlos Pellicer melodramatisch im technischen wie expressiven Sinn vorträgt, erhält das auf dem biographischen wie historischen Hintergrund eine nachhaltige Authentizität. (Sein Gesang ist etwas weniger eindrucksvoll, ein allzu naturalistischer Nachhall der kämpfenden Sänger im Spanienkrieg.)

Die beiden Sätze aus dem *Divertimiento* von Halffter (er war u.a. Mitbegründer des republikanischen Komitees für die Organisation der Musikerziehung), im Mai 1936, also zwei Monate vor dem falangistischen Putsch komponiert, haben einen unbeschwert Allegretto-Habitus und zeigen einmal mehr, dass und wie folklorenahes Komponieren auf der Höhe der Zeit möglich war. Lorca, der mit Manuel de Falla bei der Erschließung des *cante jondo* zusammenarbeitete, versah die Lieder mit einer Klavierbegleitung, der auch die Errungenschaften Bartóks und Kodálys anzumerken sind. Das Lied von den vier Frauen, deren eine dem Sänger das Herz raubte – *Los cuatro muleros* –, ist eines der Lieder, die dann im Bürgerkrieg mit neuen, politischen Texten kontrafaziert wurden: *Los cuatro generales*, hier dann mit einer besonders pointiert-witzigen Begleitung von Gustavo Pittaluga.

Die CD ist ein weiterer ästhetisch wie historisch bedeutsamer Beitrag der *Ebony Band* zur Wiederentdeckung bzw. Bewahrung der thematisch, politisch, musiksprachlich weitgefächerten Musik des Widerstands.

- Hanns-Werner Heister  
 \* Conlon Nancarrow: *Piece for a small orchestra nr. 1* (1942)  
 Hanns Eisler: *Marcha del 5. Regimiento* (1937) / «Kantate auf den Tod eines Genossen» op. 64 (1937) / «Kriegskantate» op. 65 (1937)  
 Silvestre Revueltas: *Mexico en España* (1937) / *Homenaje a Federico García Lorca* (1936) / *Frente a frente I* (1938?) / *Marcha* («27. April») (1938?) / *Frente a frente II* (1938?) / *Hora de Junio* (1938)  
 Rodolfo Halffter: *¡Alerta!* (1937) / *Divertimiento* op. 7a (1935), Teil II und III  
 Federico García Lorca: *Canciones Españolas Antiguas*  
 Trad.: *El tren blindado* / *Coplas de la defensa de Madrid* («Los cuatro generales») / *¿Qué*

## Rubrique AMS Rubrik STV

### 6. Interpretationswettbewerb zeitgenössischer Musik

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Tonkünstlerverein organisiert die Stiftung B.A.T. im Jahre 1993 einen Wettbewerb für die Interpretation zeitgenössischer Musik (Solo- und Kammermusik) für Berufsmusiker, Solisten oder Ensembles bis acht Musiker in beliebiger Besetzung. Der Wettbewerb findet am 22., 23. und 24. Oktober 1993 in Genf statt und ist öffentlich. Die Anmeldung muss bis zum 31. März 1993 an den Schweizerischen Tonkünstlerverein, Postfach 177, 1000 Lausanne 13, gerichtet werden, wo ebenfalls das Reglement erhältlich ist (Tel. 021 / 26 63 71). Die Jury verfügt für die Kategorien Solisten und Ensembles über einen Betrag von Fr. 20'000.– für höchstens drei Preise. Sie kann frei über die Höhe der Preise entscheiden.

### 6<sup>e</sup> concours d'interprétation de musique contemporaine

En collaboration avec l'Association des Musiciens Suisses, la Fondation B.A.T. organise en 1993 un concours destiné à des musiciens professionnels, solistes ou ensembles jusqu'à huit musiciens dans n'importe quelle formation, pour l'obtention d'un ou de plusieurs prix d'interprétation de musique de chambre contemporaine. Le concours aura lieu les 22, 23 et 24 octobre 1993 à Genève en séance publique et les inscriptions doivent être adressées avant le 31 mars 1993 à l'Association des Musiciens Suisses, case postale 177, 1000 Lausanne 13. Le règlement peut être obtenu à l'adresse ci-dessus (tél. 021 / 26 63 71). Pour les catégories solistes et ensembles, le jury dispose d'une somme de fr. 20'000.– pour l'attribution de trois prix au maximum dont il détermine le montant librement.

# Discussion Diskussion

## Fragwürdiges Unterfangen

Betr.: Christoph Keller, 93. Tonkünstlerfest, Nr. 34, S. 20

In – aus meiner Sicht – schnoddrigem Ton und arroganter Art beurteilt der Chefredaktor der *Dissonanz*, Christoph Keller, auf zwei Seiten seiner Zeitschrift die aufgeführten Werke des diesjährigen Tonkünstlerfestes in Luzern. Abgesehen davon, dass in dieser Kürze die Totalität kompositorischen Schaffens nicht beurteilt werden kann (sofern dies überhaupt wünschenswert ist), ist es auch aus Gründen der journalistischen Sorgfaltspflicht für eine Fachzeitschrift dieses Zuschnitts ein fragwürdiges Unterfangen. Und ich denke auch, dass dieser Artikel nicht den Intentio-nen des Tonkünstlervereins entspricht, da der Anlass unter anderem der Förderung der Mitglieder dienen sollte. Gewiss setzt sich der/die Künstler/in, der/die in der Öffentlichkeit auftritt, auch der öffentlichen Kritik aus. Aber ich denke, dass er/sie ein Anrecht darauf hat, dass dies in einem Rahmen geschieht, der dem Anlass angemessen ist und in dem auch eine gewisse Fairness Platz hat. Diesen Eindruck habe ich beim Lesen des Artikels von Herrn Keller vermisst, vielmehr hatte ich das Gefühl (und hier spreche ich aus einer persönlichen Betroffenheit), dass anstelle einer sachlichen Kritik (mit all ihrer Problematik) der persönliche Geschmack, gepaart mit der Ignoranz dem zeitgenössischen Schaffen gegenüber bei der Beurteilung als Richtschnur diente.

Ich möchte nicht auf alle Punkte seiner Kritik mir gegenüber eingehen, aber zum Grundsätzlichen meines Schaffens folgende Bemerkungen anbringen: Seit Jahren beschäftige ich mich mit Tendenzen der Ästhetik, wie sie beispielsweise von Marcel Duchamp, John Cage, Walter Marchetti, Juan Hidalgo und der Dada-Bewegung vertreten wurden und vertreten werden. Wichtig scheint mir dabei, dass der/die Zuhörer/in in die Entwicklung kompositorischen Schaffens einbezogen wird, was leider in der Gegenwart selten ist. In der Beobachtung des Alltags finden sich Elemente, die, lokalisiert und neu zusammengesetzt und rezipiert, eine Poesie entfalten, die neue Akzente setzt und schafft. Der Alltag hat deshalb für mich Bedeutung, weil er Regel ist und nicht Ausnahme, d.h. der Mensch ist in seine Bedingungen eingebunden.

Esther Roth